

Sachsen

0

Ein Pfarramt-light will niemand

Personaldezernent Martin Lerchner über Gemeindereferenten

Die Fragen stellte Andreas Roth.



Oberlandeskirchenrat Martin Lerchner ist Personaldezernent der sächsischen Landeskirche. © Steffen Giersch

Herr Lerchner, kann ein spendenfinanzierter Gemeindereferent wie in Auerswalde, der als Prädikant auch Aufgaben von Pfarrern übernimmt, ein Zukunftsmodell sein?

Lerchner: Ich halte es für unterstützenswert, wenn Kirchgemeinden auf Spendenbasis Anstellungen ermöglichen oder Pfarrstellen aufstocken wie auch in Dresden-Loschwitz und -Leubnitz. Die Voraussetzung ist, dass es gut in die Ordnungen unserer Landeskirche eingebunden ist. Man muss aber darauf aufpassen, dass das, was bei Prädikanten als Ehrenamt gedacht ist, nicht über einen Umweg zu einem Hauptamt gemacht wird. Das will die Landeskirche nicht, denn es könnte das Ehrenamt schwächen – auch wenn es im Einzelfall eine sinnvolle Lösung sein kann.

Wächst mit Gemeindereferenten ein Pfarrer-light heran?

Lerchner: In unserer Landeskirche ist das rechtlich nicht möglich. Aber wenn es häufiger in Kirchgemeinden vorkäme, gäbe es das zu bedenken. Wir legen Wert auf eine gediegene theologische Ausbildung, in der künftige Pfarrer ihren Glauben mit der historisch-kritischen Methode auch auf den Prüfstand stellen. Ein Pfarramt-light will niemand.

Die Bekenntnisinitiative hat ja gerade erst Alternativen zur historisch-kritischen Methode an den Universitäten gefordert. Befürchtet die Landeskirche einen theologischen Substanzverlust, wenn Hauptamtliche, die nicht Theologie studiert haben, Aufgaben von Pfarrern übernehmen, ?

Lerchner: Ich könnte mir gut einen Weg vorstellen, der existiert, der aber in den letzten 20 Jahren nicht gegangen wurde: Dass gestandene Gemeindepädagogen wie etwa Jugendwarte und Bezirkskatecheten in einem geordneten Verfahren ins Pfarramt gehen können, dorthin, wo die Landeskirche sie braucht. Das Landeskirchenamt ist offen, das ernsthaft zu prüfen. Aber wir wollen keine Wege unterstützen, die an einer gediegenen theologischen Ausbildung vorbeigehen.

Hat die Landeskirche Angst vor einem theologischen Kontrollverlust? Ein auf Spendenbasis angestellter Verkündiger könnte vielleicht kein kritisches Gegenüber zu seiner Gemeinde sein ...

Lerchner: Diese grundsätzlichen Bedenken gibt es in der Landeskirche auch: Wer bezahlt, bestimmt, was gepredigt wird. Aber diese Befürchtung habe ich in Auerwalde und in den die Pfarrstellen aufstockenden Kirchgemeinden nicht.

Mehr zum Thema



Sachsen

0

Reiner Wein für Pfarrer

Weniger Verwaltung, größere Regionen – und keine Debatte über Homosexualität: Sachsens Pfarrer berichten dem Landesbischof, wo der Schuh drückt.

Mehr lesen Sie im Digital-Abo

AKTUELL [Bekenntnisinitiative facht Diskussion um homosexuelle Paare neu an](#)

KOMMENTAR [Heilsame Ent-Täuschung](#)

0 Lesermeinungen zu Ein Pfarramt-light will niemand

QUELLE

DER SONNTAG, Nr. 42 | 19.10.2014

TAGS

[Pfarrer](#), [Zukunft](#), [Spenden](#), [Bekenntnisinitiative](#), [Strukturreform](#)

Artikel drucken

Artikel im ePaper anzeigen

Weitere Artikel in diesem Ressort:

[Er darf alles außer taufen](#)

[Wenige Friedenskerzen](#)

[Reiner Wein für Pfarrer](#)

ladend